



Die Geschichte und Politik des IWF mit Ernst Wolff – Teil 2

Notiz: Diese Abschrift ist möglicherweise nicht 100% übertragbar.

Frage 1: Laut eigener Einschätzungen des IWF benötigt Griechenland einen signifikanten Schuldenschnitt. Darüber hinaus hat Wikileaks eine interne IWF-Diskussion veröffentlicht, in der es um ein bevorstehendes Desaster in Griechenland geht, das dazu führen könnte, dass der IWF die Troika verlässt.

Denken Sie, diese Entwicklungen deuten darauf hin, dass sich der IWF von seiner traditionellen Politik, über die wir im ersten Teil gesprochen haben, abwendet?

Ernst Wolff: Nun, wenn der IWF über die fehlende Nachhaltigkeit Griechenlands spricht, ist das als spräche der Papst über Jungfräulichkeit. Der IWF hat all diese Sparmaßnahmen eingeführt und stand hinter diesen Maßnahmen. Und was wir nun sehen ist, dass der IWF die Sparmaßnahmen kritisiert, um der EU die Schuld zu geben, weil der IWF dafür sorgen möchte, dass die EU die gesamte Schuldenlast Griechenlands übernimmt.

Der IWF ist eine Organisation von Bankern, die es niemals versäumen würde, ihr Geld einzutreiben.

Es ist durch den IWF vertraglich festgelegt, dass ein Land immer erst dessen Schulden beim IWF begleichen muss, bevor es sich anderen Rückzahlungen widmen kann. Also wird der IWF sein Geld eintreiben. Zurzeit ist der IWF in einer etwas seltsamen Lage, da er versucht, der EU die Schuld zuzuschieben und die gesamte Schuldenlast auf die EU abzuwälzen. Aus diesem Grund äußert er sich etwas widersprüchlich. Ja, es tut uns Leid, Sparmaßnahmen mögen vielleicht nicht die richtige Lösung für all diese Probleme sein. Und der IWF wird Sparmaßnahmen auch in Zukunft fordern, überall wo es sich anbietet. Mit Sicherheit.

Frage 2: Gibt es ihrer Erkenntnis nach geschichtliche Beispiele, die zeigen, dass öffentlicher Widerstand und Aktivismus dazu geführt haben, dass der IWF seine Politik ändert?

Ernst Wolff: Diese Explosion der sozialen Ungleichheit wird fortwähren. Solange dieses Finanzsystem besteht, wird die soziale Ungleichheit noch mehr wachsen. Es gibt keinen Ausweg, auch nicht durch Reformen.

Dieses System ist an seinem Endstadium angelangt und es wird entweder zusammenbrechen oder die Menschen werden es ausbaden. Es wird Revolutionen hervorbringen, es wird in Zukunft zu großen Umbrüchen in Ländern auf der ganzen Welt führen. Dessen bin ich mir sicher, weil die Reichweite in der sich politische Handlungen abspielen sehr, sehr schmal und die Wut der Menschen sehr, sehr groß geworden ist.

Frage 3: Gibt es angesichts dieses trostlosen Bilds eine Vorgehensweise, die der Einzelne ergreifen kann, um der Politik des IWF zu widersprechen?

Ernst Wolff: Das Problem sind die Nationalstaaten. Kein Nationalstaat kann sich den Maßnahmen des IWF erfolgreich widersetzen. Es ist absolut unmöglich. Man kann es in Griechenland beobachten: Sobald Syriza gewählt wurde und jeder dachte, sie könnten sich dem IWF entgegensetzen, stoppte der IWF die Hilfe durch die Troika, gemeinsam mit der EU und der EZB, sie stoppten alle Notfallkredite der EZB an Griechenland.

Also zwangen sie die Regierung Griechenlands in die Knie. Und so läuft das immer ab: Sobald eine Regierung dieser Welt sich gegen den IWF stellt, wird sie zu Fall gebracht. Man kann es in Griechenland noch vor der Übernahme von Syriza beobachten. Als Papandreou, der Ex-Premierminister, eine Abstimmung über Sparmaßnahmen forderte, musste er drei Tage später seinen Job kündigen. Und das erfolgte auf Geheiß des IWF, der EU und der EZB.

Diese Menschen kontrollieren die Regierungen. Sie haben mehr Macht als die Regierungen dieser Welt.

Die Welt wird in Wirklichkeit von der Finanzindustrie beherrscht. Und die wesentlichen Instrumente der Finanzindustrie sind die amerikanische Zentralbank, die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, der IWF und die Weltbank. Das sind die wichtigsten Organisationen der internationalen Finanzwelt heutzutage.

Frage 4: Welche Rolle spielen die Mainstream-Medien in alledem?

Ernst Wolff: Die Medien lassen einen glauben, es sei gut für die Menschen, wenn der Aktienmarkt ansteigt.

Aber es ist nicht gut für sie, es ist gut für die Ein-Prozent. Der Aktienmarkt wird durch Zentralbanken und durch Hedge-Fonds heutzutage komplett manipuliert und es wird eine Menge Geld durch das Hoch- und Runterfahren von Aktien eingetrieben. Sogar durch das Abfallen von Aktien können sie Geld einnehmen, durch Leerverkäufe zum Beispiel kann man sehr viel Geld machen wenn es mit einer Aktie bergab geht. All diese Dinge werden durch die Finanzindustrie kontrolliert und die Medien erwecken den

Anschein, es sei gut für die Menschen, wenn der Aktienmarkt neue Höchststände erreicht.

Aber es ist nicht gut für sie, denn die Schattenseite zeigt, dass viele Menschen ihre Arbeitsplätze verlieren, damit die Produktion billiger wird, dass überall Flexibilität am Arbeitsplatz eingeführt wird, sodass ein Job nicht mehr wie früher bedeutet, 8 Stunden am Tag zu arbeiten, sondern nachts zu arbeiten, während des Urlaubs und während jeder Tageszeit. Das Leben ist daher für viele Menschen schwieriger geworden. Jedoch haben wir einen Punkt erreicht, an dem das System auf Dauer nicht mehr nachhaltig ist. Und die Zeit wird knapp, weil Krieg droht. Was wir also tun müssen, ist die Menschen zu informieren, damit möglichst viele Menschen das Finanzsystem begreifen. Denn ohne ein Verständnis für das Finanzsystem ist es nicht möglich, die Welt zu verstehen.